

Patenschaften

Jahresbericht 2018

**Caritas
&Du**

Caritas Erzdiözese Salzburg
www.caritas-salzburg.at

Inhalt



3 Vorwort



4 Bildung mit Herz – besonders für Mädchen

Waisenhaus St. Vinzenz Baskinta/Libanon



5 Im „Haus des Alphabets“ darf John wieder lachen

Vorschulprojekt Beth Aleph Beirut/Libanon

6 Mit Ihrer 1-Euro-Patenschaft haben Sie viel bewirkt



8 Wohl behütet inmitten des Bürgerkriegs

Kinderkrippe Damaskus/Syrien

9 Ein Zuhause für die Kinder der Straße

Betreutes Wohnen für Straßenkinder Alexandria/Ägypten



10 Vom Slum auf die Schulbank

Schulbildung Haggana Kairo/Ägypten



11 In der Pause gibt es Essen

Schulfrühstück Kairo/Ägypten

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg, Friedensstraße 7, 5020 Salzburg, Tel. +43-51760-6300
Für den Inhalt verantwortlich: Claudia Prantl, Leiterin der Auslandshilfe, auslandshilfe@caritas-salzburg.at
Fotos, wenn nicht anders angegeben: Caritas Salzburg

Vorwort



Liebe Patinnen, liebe Paten,

auch im Jahr 2018 war unsere Schwerpunktregion stark geprägt vom Krieg in Syrien. Acht Jahre Krieg und noch immer leiden Kinder täglich. Schwere Kinderrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung. Und ein baldiges Ende der Not ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die meisten Kinder in Syrien sind so gefährdet wie nie zuvor. Mehr als fünf Millionen Kinder in Syrien brauchen Hilfe: Sie sind traumatisiert, erschöpft und viele haben ihre Träume aufgeben. Denn anstatt zu lernen, müssen sie arbeiten, um zu überleben. Aber auch im Nachbarland Libanon leiden Kinder unter den Auswirkungen des Krieges. Caritas-Projekte lindern die Not, gewöhnen die Kinder behutsam an den Schulalltag und geben die nötige Unterstützung, um nach Entwurzelung und Verlust wieder Halt zu finden.

Verköstigen, trösten und fördern

Eine Patenschaft hilft aber auch Kindern in Ägypten neuen Mut zu fassen. In Armut und in ein mangelhaftes Bildungs- und Sozialsystem hineingeboren, schaffen es viele nur mit Unterstützung, ihre Hoffnungslosigkeit in neuen Mut zu verwandeln. Wenn Eltern nicht da sein können oder gar die Ursache für Kinderleid sind, übernimmt die Caritas – mit unseren SozialarbeiterInnen und StreetworkerInnen, ÄrztInnen, KöchInnen und PsychologInnen. Mit erstaunlich geringen Mitteln gelingt es ihnen ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Kinder sicher und geschützt fühlen.

Nur dank Ihrer beständigen Unterstützung ist es uns möglich, Kindern beizustehen und für ihre Grundrechte einzutreten. Damit alle Kinder die Chance haben, gut aufzuwachsen und ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Herzlichen Dank!

Claudia Prantl

Claudia Prantl
Leiterin der Auslandshilfe

Bildung mit Herz – besonders für Mädchen



Waisenhaus St. Vinzenz
Baskinta/Libanon

Von jeher war es den Schwestern hoch in den Bergen von Baskinta ein Anliegen, auch jenen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen, deren Familien sich das Schulgeld nicht leisten können. Insgesamt werden rund 350 SchülerInnen am Schulstandort unterrichtet. Neben Kindern bedürftiger libanesischer Familien werden seit Ausbruch des Krieges auch syrische Kinder im Kindergarten, in der Grund- oder Sekundärschule aufgenommen. Dass nicht nur Bildung mit auf den Weg gegeben wird, ist für Schwester

Mona Corbani, verantwortlich für soziale Projekte, selbstverständlich. „Wir möchten, dass die Kinder ihre Talente, Stärken und ihre Persönlichkeit entwickeln. Sie sollen wieder Freude empfinden und ohne Sorgen lernen können“, sagt sie. Die Herausforderungen sind aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Situation im Land jedoch groß. Im vergangenen Winter konnte nur eingeschränkt geheizt werden und die Kinder saßen mit Jacken im Unterricht, um nicht zu frieren. Auch bei Einkäufen und Anschaffungen musste gespart werden.



Rima, 19 Jahre

Das Lernen lässt den Schrecken ein wenig verblassen

Trotz aller Sorgen und Nöte: Die Kinder profitierten von der liebevollen Atmosphäre und konnten das Schuljahr positiv abschließen. Neben der Durchführung eines Sozialprojektes, der Organisation eines Benefizessens, Ausflügen und Festen war eine „französische Woche“ ein Highlight des Schuljahres.

Die 19-jährige Rima ist vor fünf Jahren mit ihrer Familie vor dem Krieg in Syrien in den Libanon geflohen. Ihre Mutter musste sich nach dem Tod des Vaters alleine um die vier Kinder kümmern. Rimas größter Wunsch war, weiter in die Schule zu gehen und die Matura zu machen. Mit viel Fleiß hat sie ihr Ziel erreicht. „Die positiven Erfahrungen haben mir geholfen, die schlimmen Erlebnisse zu überwinden. So konnte ich mich aufs Lernen konzentrieren und mir eine Zukunft ausmalen.“

45 Mädchen zwischen 5 und 18 Jahren lebten im Internat und besuchten Schule oder Kindergarten. Unterstützung beim Schulgeld sowie Versorgung mit Kleidung und Medikamenten wurden durch Spenden sichergestellt.



Foto: Philipp Benedikt

Im „Haus des Alphabets“ darf John wieder lachen



Vorschulprojekt Beth Aleph
Beirut/Libanon

Rund 250.000 Hausangestellte mit Migrationshintergrund leben derzeit im Libanon. Ihre Situation ist düster, da sich viele illegal im Land aufhalten und oftmals Opfer von Gewalt und Ausbeutung werden. Ihre Kinder, die während des Aufenthaltes im Libanon geboren wurden, haben keine Dokumente und damit auch keinen Zugang zu Kindergarten, Schule oder Gesundheitsvorsorge.

Vom Betteln in die Geborgenheit

John ist sechs Jahre alt, seine Mutter kam vor einigen Jahren aus Bangladesch in den Libanon, um als Hausmädchen zu arbeiten. Der Vater hat die Familie verlassen. John hat keine Papiere, nicht einmal eine Geburtsurkunde. Er lebt mit seiner Mutter völlig rechtlos in extremer Armut. Die beiden wohnen in einer gesundheitsschädigenden, feuchten und

dunklen Wohnung, ohne Strom, Heizung und Kühlschrank. Der Junge war völlig verwahrlost, seine Mutter erbettelte sich, was sie zum Überleben brauchte.

Für Kinder wie John hat die Caritas Libanon – gemeinsam mit den Lazaristen und der Caritas Salzburg – die Vorschule Beth Aleph gegründet. Das „Haus des Alphabets“ bietet einen geschützten Raum, wo die Kinder lernen, unbeschwert spielen und sich entfalten können. John und die anderen Kinder werden liebevoll aufgenommen, bekommen zu essen und werden medizinisch betreut. Ohne diesen Zufluchtsort blieben viele der Drei- bis Siebenjährigen tagsüber sich selbst überlassen. In Beth Aleph lernt John wieder lachen. Er hat Freunde gefunden und freut sich auf die kommenden Schuljahre.

Die MitarbeiterInnen in Beth Aleph sind ständig darum bemüht, den Kindern die Basis für eine bessere Zukunft zu bieten: Sie vermitteln ihnen ihre Rechte und helfen bei der Beschaffung der nötigen Papiere, damit ein weiterer Schulbesuch im Libanon möglich wird. Für ihre großartige Arbeit hat das Team 2018 den „Project Excellence Award“ der Caritas Libanon erhalten.

137 Kinder von ArbeitsmigrantInnen und Flüchtlingen aus 16 Nationen haben im „Haus des Alphabets“ einen Betreuungsplatz und die bestmögliche Vorbereitung auf das Regelschulsystem bekommen.

Mit Ihrer 1-Euro-Patenschaft haben Sie viel bewirkt

Hilfe im Libanon

Auch nach acht Jahren Krieg ist der Libanon das Land mit den meisten syrischen Flüchtlingen pro Kopf weltweit. Das führt dazu, dass über 3,3 Millionen Menschen im Land derzeit laut UNHCR Hilfe zum Überleben benötigen.

Für syrische Flüchtlinge ist die Situation besonders hart. Die Hälfte der 1,5 Millionen Geflüchteten aus Syrien sind Kinder, deren Schullaufbahn durch Flucht und Vertreibung unterbrochen wurde. Nur drei Prozent der geflüchteten Kinder waren bis 2017 in einer libanesischen Schule angemeldet. Die Qualität der Schulbildung ist aufgrund von zu wenig Personal oder fehlender Materialien schlecht. Um dies zu verbessern, unterstützt die Caritas Salzburg Einrichtungen und Projekte, die diesen Kindern Zugang zu Bildung ermöglichen sowie ihre körperliche und psychische Gesundheit fördern. Zudem beherbergt der Libanon rund 250.000 asiatische und afrikanische ArbeitsmigrantInnen. Beide Randgruppen leiden unter prekären Lebens- und Wohnbedingungen und fehlenden Chancen für ihre Kinder.



• Schutz und Ferienspaß für Kinder in Broumana

Im Jahr 2018 wurde in Broumana ein umfassendes Kinderschutzprogramm umgesetzt. Neben BetreuerInnen und LehrerInnen waren auch Eltern und Kinder involviert. Es fanden Schulungen und Workshops statt, zudem wurden kindgerechte Materialien für den Unterricht angeschafft. Ziel ist der Schutz gegen alle Formen des Missbrauchs und der Ausbeutung von Kindern. Die Kinderschutzthematik ist fixer und kontinuierlicher Bestandteil in den von der Caritas Salzburg geförderten Projekten.

Ihre 1-Euro-Patenschaft ermöglichte Schulungen und die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien.

Im Sommer fand ein zehntätiges Ferienprogramm im großzügigen Innenhof des Klosters für benachteiligte syrische und libanesischen Kinder statt. Die gemeinsamen Aktivitäten und Ausflüge waren ein weiterer Baustein zu einer verbesserten Integration, zur Überwindung von traumatischen Erlebnissen und zur Förderung eines friedlichen Miteinanders. Für viele Kinder die einzige Möglichkeit, sich zu erholen und unbeschwert zu sein.

Ihre 1-Euro-Patenschaft ermöglichte 90 Kindern unbeschwerte Ferientage in geschützter Umgebung.



• Schule und Internat Baskinta

Flüchtlingskinder aus Syrien und anderen Ländern erhielten neben der Möglichkeit einer guten Ausbildung und der schulischen Förderung auch psychologische Unterstützung, um die Kriegstraumata zu überwinden. Besonderer Wert wird bei den Barmherzigen Schwestern in der armen Bergregion auf Fremdsprachen gelegt und darauf, dass die Mädchen Eigenständigkeit entwickeln. Für 45 Mädchen wurde das Internat ein neues Zuhause.

45 syrische Kinder sowie Kinder aus anderen Ländern erhielten dank Ihrer Patenschaft intensiven Förderunterricht und Lernbetreuung.

Nähere Informationen zum Projekt auf Seite 4.

• Zugang zu Bildung in Beth Aleph

Für die Kinder der fast rechtlosen ArbeitsmigrantInnen und Flüchtlinge, die ohne Dokumente und damit ohne Grundrechte aufwachsen, ist das Beth-Aleph-Vorschul-Projekt in Beirut oft die einzige Chance auf Bildung. Hier erhalten sie Fürsorge, Schutz und Frühförderung – mit hohem Qualitätsanspruch. Eine besondere Herausforderung für die Familien sind die hohen Kosten für den Transport der Kinder von und zur Schule.

Für 137 Kinder war dank Ihrer Patenschaft der tägliche Schultransport gesichert.

Nähere Informationen zum Projekt auf Seite 5.



Wohl behütet inmitten des Bürgerkriegs



Kinderkrippe
Damaskus/Syrien

Am Anfang des letzten Schuljahres musste die Kinderkrippe aufgrund bewaffneter Kämpfe in der unmittelbaren Umgebung für eine Weile geschlossen werden. An anderen Tagen konnten nicht alle Kinder kommen, da die Sicherheitssituation keine Anreise mit dem Schulbus zuließ. Auch wenn sich der bewaffnete Konflikt in der syrischen Hauptstadt gegen Ende des Jahres beruhigt hat, so sind die Folgen des Bürgerkrieges in vielerlei Hinsicht spürbar. „Wir haben weniger Stunden Strom pro Tag. Wegen der Preissteigerungen fehlt uns Geld und wir können

den Kindern z.B. nicht mehr jeden Tag frisches Obst bieten. Zum Glück konnten wir die Außenmauer, die von einer Mörsergranate getroffen wurde, wieder aufbauen und so den Kindern einen geschützten Außenbereich bieten“, so Einrichtungsleiterin Schwester Renée.

Die Kleinsten brauchen besonderen Schutz

Sudanesische Flüchtlinge und deren Kinder gehören zu den verwundbarsten gesellschaftlichen Gruppen in Syrien. Krieg und Not beherrschen sowohl ihre Heimat als auch das

Land, in das sie geflohen sind. Aber auch syrische Familien haben aufgrund ihrer Inlandsflucht oft ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut. Daher werden in der Kinderkrippe der Franziskanerinnen sudanesisch und syrische Kinder gemeinsam versorgt. Schwester Renée und sechs Betreuerinnen kümmern sich mit großem Einsatz um die Kinder zwischen zwei und fünf Jahren. Besonderes Augenmerk wird auf das spielerische Verarbeiten von Ängsten und den Aufbau von Selbstvertrauen gelegt. „Die Kinder brauchen unsere Versorgung, Beständigkeit und Zuwendung dringend. Wir sind so dankbar für jede Unterstützung!“

47 Kinder armutsbetroffener sudanesischer und syrischer Familien finden in der Kinderkrippe der Franziskanerinnen einen liebevollen Betreuungsplatz sowie psychologische Unterstützung.

„Wir stehen den Familien in diesen schwierigen Zeiten verlässlich zur Seite.“

Schwester Renée, Leiterin der Kinderkrippe



Ein Zuhause für die Kinder der Straße



Betreutes Wohnen für Straßenkinder
Alexandria/Ägypten



Heba und Adham, 9 Jahre

„93 Prozent aller Kinder kennen Gewalt in der Erziehung.“

Tausende Kinder leben in Ägypten auf der Straße, weil sie verstoßen, geschlagen oder misshandelt wurden. Der neunjährige Adham ist seit einem Jahr im Betreuten Wohnheim der Caritas Alexandria zu Hause. Seine Mutter ist im Gefängnis. Die Psychologin Heba kennt einen Teil seiner Geschichte. „Adham wurde von der Polizei zu uns gebracht, da er alleine auf der Straße gefunden wurde. Seine Mutter verdiente sich ihren Unterhalt mit Prostitution. Der Vater ist unbekannt.“ Gibt es keine Angabe über den Vater in der Geburtsurkunde, bleiben die Kinder in Ägypten für immer stigmatisiert. „Wir setzen alles daran, die Väter der Kinder ausfindig zu machen, um ihnen zumindest die Schule zu ermöglichen“, so Heba.

Eine Auszeit von der Straße

Der 16-jährige Mohamed kommt regelmäßig zum Caritas-Streetwork-Bus, um zu malen, mit den SozialarbeiterInnen zu sprechen und sich medizinisch versorgen zu lassen. Hier kann er zumindest für eine Weile den harten Alltag auf der Straße vergessen. Nachdem sein Vater wieder geheiratet hat, wurde Mohamed verstoßen. Seit sieben Jahren putzt er tagsüber Autos an einer Ampel, manchmal bekommt er dafür etwas Geld. Ohne Unterstützung seines Vaters hat er jedoch keinerlei Perspektive. In den beiden betreuten Wohnheimen der Caritas, jeweils getrennt für Buben und Mädchen, finden die Kinder von der Straße ein Zuhause.

Ein Ziel der Einrichtung ist es, die Kinder durch intensive Therapie- und Rehabilitationsprogramme wieder zu stabilisieren und wenn möglich, wieder in die Familien zu integrieren. Der Streetwork-Bus und ein Tageszentrum stehen Kindern und Jugendlichen offen, die nicht im Wohnheim bleiben wollen.

193 Kinder lebten während des Jahres in den betreuten Wohngemeinschaften, 87 Buben und 70 Mädchen waren Neuankömmlinge. Über das mobile Streetwork wurden 328 Kinder und Jugendliche erreicht.



Vom Slum auf die Schulbank



Schulbildung Haggana
Kairo/Ägypten

Haggana ist eines der rund 50 Elendsviertel nahe der Metropole Kairo, in dem über eine halbe Million Menschen unter den widrigsten Umständen leben. Die notdürftigen Baracken und Häuser wurden illegal errichtet, Müllsammler wühlen sich durch Berge von Abfall. Vor allem Kinder leiden unter dem von Armut, Arbeitslosigkeit und Analphabetismus geprägten Umfeld.

Schwerpunkte der Caritas-Arbeit in Haggana liegen auf der Jugendarbeit und der Förderung der in Ägypten besonders benachteiligten Mädchen. Die Privatschule der Barmherzigen Schwestern in Abbassieh nimmt sich der Mädchen aus dem Slum herzlich an. Die Jüngsten werden im Kindergarten aufgenommen, in der Schule wachsen die Zukunftspläne: Stewardess, Ärztin, Anwältin. Und die Chancen stehen gut, denn die Ausbildung ist qualitativ hochwertig

und legt viel Wert auf Fremdsprachen. Bei der Aufnahme müssen sich die Eltern verpflichten, die Mädchen nicht vorzeitig aus der Schule

„Mädchen werden in Ägypten häufig diskriminiert.“

Schwester Amira Ayoub

zu nehmen, um sie zu verheiraten oder arbeiten zu schicken. Auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft unterstützt die Caritas Salzburg die Mädchen mit Schulgeld, Transportkosten und Schulmaterialien.

Ein besseres Leben – wenn Gott das will

Eine der BewohnerInnen von Haggana ist Mariam Bastawros. Trotz Arbeit lebt ihre Familie in Armut.

Alles, was sie sparen kann, soll der Bildung der Kinder zur Verfügung stehen. Mariam übt und lernt täglich mit ihren Mädchen, wenn sie von der Schule in Abbassieh zurückkommen. „Bildung ist der Schlüssel zu einem anderen Leben“, so Mariam. „Ich hatte diese Chance nicht. Meine Kinder sollen dem Slum entkommen – wenn Gott das will, wie die Ägypter zu sagen pflegen.“

50 Mädchen aus dem Elendsviertel Haggana bekamen in der Schule der Barmherzigen Schwestern in Abbassieh Zugang zu Bildung, ein tägliches Mittagessen und somit die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.

In der Pause gibt es Essen



Schulfrühstück für sudanesische Flüchtlingskinder
Kairo/Ägypten

Auf dem Schulhof geht es lebhaft zu. Die beiden Schulen der Comboni Missionare für Kinder, die mit ihren Familien aus dem Sudan geflohen sind, sind komplett ausgelastet. In der Pause bekommen die Kleinsten aus dem Kindergarten ihr Schulfrühstück zuerst. Die gefüllten Fladenbrote und der Fruchtsaft werden schon sehnsüchtig erwartet. Ob zu Hause etwas zu essen auf den Tisch

kommt, hängt von den unregelmäßigen Tagelöhnen der Eltern ab. Eine legale Beschäftigung in Ägypten ist für die Eltern der Kinder praktisch unmöglich. Viele Familien leben unter unglaublichen Verhältnissen in den Armenvierteln Kairos oder in den Slums am Stadtrand. „Doch das größte Problem war der Hunger“, so Schulleiter Pater Dominik. „Die Kinder waren schwach,

unausgeglichen und unkonzentriert – weil sie zu Hause nicht ausreichend zu essen bekommen. Unser Schulfrühstück ist für viele hier die einzige regelmäßige Mahlzeit am Tag.“

Essen wie in der „alten“ Heimat

Die Fladenbrote werden von Müttern der SchülerInnen nach traditioneller sudanesischer Küche mit Linsen, Bohnen und Maisbrei frisch zubereitet. So werden durch die Schulspeisung nicht nur die Kinder satt, sondern einige Frauen konnten dadurch sogar eine dauerhafte Anstellung bekommen.

Auch die Lehrer der Comboni Missionare wissen den Wert des Frühstücks zu schätzen. Seit es das Essen in den Schulen gibt, kommen die Kinder regelmäßig zum Unterricht und sind viel gesünder. Pater Dominik: „Ich weiß nicht, wie diese Familien hier in Kairo überleben. Es ist ein Wunder. Wenn ich diese Schule betrete, komme ich mir vor wie im Himmel. Die Kinder sind glücklich, aufgeweckt und voller Energie. So sollte es immer sein.“

„Die Kleinsten bekommen ihr Schulfrühstück zuerst.“

Pater Dominik



890 sudanesische Flüchtlingskinder im Alter zwischen vier und 18 Jahren bekamen im Jahr 2018 ein Schulfrühstück. Einige Mütter der SchülerInnen fanden durch die Zubereitung des Frühstücks eine Anstellung.

**Patenschaften der Caritas
Helfen mit Zukunft**

**helfen mit Zukunft
patenschaften.at**

**Caritas
&Du**